



**AUF ZUM KAUF**

# Das richtige Keyboard

Orgel, Stagepiano, Synthesizer, Workstation oder Alles-in-Einem? Bei der Kaufentscheidung spielt nicht nur der Einsatz auf der Bühne und im Proberaum eine Rolle, sondern auch der Nutzwert bei der Musikproduktion. Die aus der Zeit allgegenwärtiger technischer Limits stammenden Daten, wieviele Töne das Instrument gleichzeitig erzeugen kann und wieviel Programmspeicherplätze es gibt, sind ziemlich egal. Wichtiger sind andere Merkmale.

## Inhalt SPECIAL

### Back To The Roots

Das ideale Keyboard für eure Band

Seite 32

### Die 7 goldenen Regeln

des Keyboardspiels in der Band

Seite 36

### Auf zum Kauf

Das richtige Keyboard

Seite 40

Jan-Friedrich Conrad

**K**eyboards ist ein schreckliches Wort. Wenn man nicht versteht, warum die Keyboards und Keyboarder in einer Identitätskrise stecken, muss man sich nur die folgenden Wörter auf der Zunge gehen lassen, um zu verstehen, warum. Ein Organist ist kein Pianist. Und ein guter Synthesizerspieler ist nicht immer ein Tastenvirtuose. Auf den Punkt gebracht: Ein Instrumentalist weiß immer, was sein Instrument und was seine Identität ist. Auch wenn er alle Instrumentengattungen beherrscht, bei Keith Emerson ist beispielsweise immer klar, ob gerade Orgel, Flügel oder Synthesizer gespielt wird. Es klang nie so, also würde jemand eine Musikbox oder einen Midi-File-Player bedienen, der ein ganzes Orchester ersetzt. Denn der Flügel hatte eine Flügelmechanik, die Orgel eine Orgeltastatur, und der Synthesizer hat Regler und Schalter gezeigt, die angefasst werden wollten.

### Die richtigen Keys

**Die erste Frage betrifft die Tastatur: „Kommst du vom Klavier oder kommst du von der Orgel?“** Ihr könnt aber genausogut ungewichtete Synthesizer-tastaturen am liebsten mögen. Immerhin bieten sie den Vorteil, dass besonders schnelle Läufe gespielt werden können. Die meisten Pianisten sind sich hingegen einig, dass das Spielgefühl einer Flügeltastatur in puncto Druckpunkt, Widerstand, Masse und Federeigenschaften das Optimum darstellt. Organisten wissen den Flügel als Probeinstrument ebenfalls zu schätzen, weil er die Gleichmäßigkeit der Kraft in allen Fingern unterstützt, was für das Orgel-Timing wiederum wichtig ist, obwohl man Orgelmusik dann doch besser auf einer Orgeltastatur spielt. Leichte Kunststofftasten verführen hingegen zu ungleichmäßigem Spiel, bei dem eine Kontrolle zwischen Piano und Forte schwer fällt. Deshalb sind gewichtete 88er-Hammermechanik-Tastaturen so angesagt. Ihre Eigenschaften kommen in der Tat denen des Flügels extrem nahe. Vorsicht: Nicht jede schwere 88er-Tastatur ist eine Hammermechanik-Tastatur. Wenn ihr vom Klavier kommt oder am Kla-



vier et-  
was werden  
wollt, nehmt ein  
Keyboard mit so einer  
Tastatur. Wenn ihr jedoch  
Synthesizer-Spieler sein wollt,  
lasst euch nicht einreden, dass billige  
Tastaturen nichts taugen.

**Wenn das Piano im Arrangement dominiert, ist der Fall klar. Dann braucht ihr ein Stagepiano.** Es stellen sich dann nur noch die Fragen nach den Masterkeyboard-Eigenschaften und woher man Pitch Bend und Modulationsrad bekommt, wenn ihr doch mal orgeln oder synthesisieren wollt. Eine naheliegende und gute Lösung ist ein zweites Manual, beispielsweise in Form eines Workstation-Keyboards oder einer einmanualigen Orgel. Vielleicht überzeugt aber auch das Piano einer großen Workstation mit großer gewichteter Tastatur. Mit einem Korg Oasis (8.931 €), einem Yamaha Motif XS8 (3.807 €) oder einem Roland Fantom G8 (3.339 €) kann sich auch der Pianist gut anfreunden. Die Schwestermodele mit leichten Tasten sind aber auch passende zweite Manuale zu Stagepianos wie die Roland-RD- und FP-Serien, die Yamaha CP-Serie, das Kawai MP8

#### Einfaches und transparentes Stagekeyboard:

Clavia Nord Stage EX

MkII (2.469 €) und das MP5 (1.399 €), die Ketron GP-Serie und, nur mit Lautsprechern erhältlich, das Korg SP-250 (832 €).

### Ab auf die Bühne

**Stagekeyboards überzeugen mit Einfachheit und Transparenz.** Zur Zeit ohne viel Konkurrenz ist das Clavia Nord Stage EX (3.093 €). Hier findet man auf dem Panel eine Orgel, ein Digitalpiano, einen Synthesizer und ein Kontrollfeld zur Fernsteuerung angeschlossener Expander. Der Reiz: Mit Hauptschal-

tern kann man die Sektionen ein- und ausschalten, als auch mischen. Dieselben Schalter erlauben auch Splits mit drei Zonen. Damit wird der Nord Stage zu einem Instrument, das man nicht programmiert und dann Klangprogramme abzurufen (das geht aber auch), sondern das man in Echtzeit registriert. Der Wechsel von Piano zur Orgel funktioniert, indem man das Piano wegdrückt und die Orgel einschaltet. Und diese Sektionen haben spezifische Bedienelemente, die Orgel beispielsweise stilisierte Zugriegel (Drawbars) in Form von LED-Ketten, die immer da sind. Die sechs verschiedenen Pianos lassen sich mit einem extra für diesen Zweck vorhandenen Taster durchsteppen. Der Synthesizer ist so gestaltet, dass sich mit einer kleinen Anzahl von Bedienelementen



Stagepiano mit integriertem Lautsprecher: Korg SP-250

## SOUNDCHECK

### Praxistipp

#### Keyboard-Amps und -Boxen!

Für Keyboard-Amps gibt es eine einfache Empfehlung. Jede gute Fullrange-Beschallungsbox ist eine gute Keyboard-Box. Jeder gute Beschallungsverstärker ist ein guter Keyboard-Verstärker. Es gibt keine spezifischen Anforderungen oder Merkmale. Keyboards können hohe Pegel in eng begrenzten Frequenzbereichen erzeugen, aber auch sehr breitbandige Signale liefern, teils andauernd, teils impulshaft. Gute Beschallungsboxen, die Gesang und komplette Mixes dynamisch und hochwertig wiedergeben können, können auch Keyboards wiedergeben. Die Tiefbasswiedergabe muss gut sein, das heißt in der Praxis: Wenn die Box auf dem Bühnenboden steht, sollte ein 12"er drin sein. Kleinere Lautsprecher müssen auf ein Stativ und näher ans Ohr des Keyboarders, sonst droht Überlastung.

Besonders geeignet sind ein Paar Biamping-Aktivboxen, die wahlweise auf Stativ oder als Wedge platziert werden können. Ihr Eingang sollte als Combo-Buchse ausgeführt sein, damit man auch Klinkenkabel einstecken kann. Kleine Mischfunktionen, etwa die Möglichkeit, zwei Eingänge zu mischen, sind besonders praktisch, da man dann den Keyboard-Monitor mit einem Aux-Send-Kanal (Monitor-Mix vom Saal-Pult) mischen kann. Das spart separate Backline- und Monitorboxen. Solche Boxen kann man immer gebrauchen und beispielsweise auch als kleine PA einsetzen. Je nach Größe des Keyboard-Setups sind Mischfunktionen oder ein kleines zusätzliches Mischpult angebracht.

sehr effektiv live ein Synthesizer mit digitalen und virtuell-analogen Sounds spielen lässt. Spielhilfen und integrierte Effekte, die ihrerseits ein übersichtliches Echtzeit-Bedienfeld haben, gestatten Morphing-Effekte, die über Aftertouch oder Modulationsrad geregelt werden. Immer steht die Live-Registrierung während des Konzerts im Vordergrund.

**Konkurrenz gibt es allenfalls vom preiswerteren und nicht so flexiblen Nord Electro aus gleichem Hause, bei dem die Sektionen nicht gleichzeitig, sondern nur alternativ genutzt werden können.**

Wer nur kompromisslos Orgel oder E-Piano spielen möchte, ist mit dem Nord Elektro II 73

(1.783 €) bestens bedient. Und eine Workstation oder ein Synthesizer als zweites Manual sind zum Nord Electro ideal komplementär, also perfekt ergänzend mit wenig Überschneidungen.

#### Gut georgelt

Der Markt für Bühnengelne ist überschaubar. Reine B3-Simulationen finden sich in der Form der

xibilität. Ein Yamaha Motif XS 7 (3.152 €) beispielsweise kommt serienmäßig mit 355-MB-Samples – eine Zahl, die im Vergleich zu den Speicherplatz-Angaben aktueller Computer gar nicht mal so hoch gegriffen erscheint. Aber damit lässt sich eine Vielzahl von Instrumenten sehr realistisch abbilden. Die führenden Workstation-Keyboards sind die Roland-Fantom- und die Yamaha Motif-Serien, sowie von

» Die klanglichen Möglichkeiten aktueller Workstation-Keyboards sind phantastisch.«



Gehört mit zu den führenden Keyboard-Workstations: Roland Fantom G8

Hammond XK 1 (1.359 €), der Roland VK 8 (1.735 €), als Plugin (Native Instruments '57 Drawbar Organ, Apple EVB3) sowie im Clavia Nord Electro. Und wer die Hammond New B3 bestellt, ist schon Organist und wird wissen was er tut. Wenige Keyboards bieten derzeit dezidierte Orgel-Simulationen. Diese sind dann Orgel-Samples oder mit dem Synthesizer nachgebauten Orgeln weit überlegen. Von der Haptik her sind Orgel-Expander mit Zugriegeln eine feine Sache, wie etwa das Roland VK-8M (1.148 €).

#### Arbeitstiere

Die klanglichen und produktionstechnischen Möglichkeiten der aktuellen Generation von Workstation-Keyboards sind phantastisch. Seit 1988 der Korg M1 vorgestellt wurde, hat sich strukturell eigentlich nichts am Konzept geändert – Workstations sind immer noch Sampling-Synthesizer mit Drumsounds, Sequenzer, integrierten Effekten und Mischfunktionen. Aber heutzutage gibts natürlich viel viel mehr, in weitaus besserer Qualität und Fle-

Korg die Modelle M50-88 (1.748 €), M3-73 XP (3.212 €), Oasys und TR 76 (1.391 €).

**Einsteigermodelle unter den Workstations bieten oft eingeschränkte Programmiermöglichkeiten.** Ihr kommt dann nicht mehr an jeden Parameter heran. Andere Einschränkungen wirken sich auf die Gehäuseausstattung aus, sowie auf den Sample-Speicher, die Stimmenzahl und Anschlussvielfalt. Wer eine Workstation auf der Bühne einsetzen will, sollte im Laden in Ruhe ausprobieren. Maßgeblich ist, ob ihr mit der Bedienung so gut zurecht kommt, dass man live in den Sound eingreifen kann und die Sounds aneinander so gut anpassen und auf eine Live-Bank verteilen kann, dass beim Gig alles wie am Schnürchen funktioniert. Das ist übrigens mit jeder Workstation möglich, ihr müsst lediglich schauen ob ihr mit der Menüführung zurecht kommt. Dazu solltet ihr es schon im Laden hinbekommen Attack- und Release-Zeiten zu bearbeiten, Sounds, die aus mehreren Layers bestehen, zu reduzieren und Effekte zu ändern und abzuschalten.

Für eine realistische Instrumentennachbildung reichen hier schon 355 MB: Yamaha Motif XS 7.

**Und abschließend kommt noch die Frage der Fragen:** Wie sind die Sounds? Man möchte meinen, SOUNDCHECK beantwortet eben solche Fragen. Aber Geschmack bleibt eben Geschmack. Also Kopfhörer und Zeit in den Laden mitbringen. ✕